STADTGIESSEN

Erinnerungen

Werner Papendorf hat seine Erinnerungen an Krieg und Gefangenschaft niedergeschrieben.

▸ Seite 15

GUTEN MORGEN
von Klaus-Dieter Jung

Alles vorbei?

Ist es nach dem Mittwoch vorbei? Den Eindruck musste der Radiohörer und Fernsehzuschauer haben, denn immer wieder wurde vom letzten (schönen) Tag geredet. Nur weil die Hitze endete und das Wetter sich umstellte, versuchte jeder Moderator das immer wieder zu verbreiten. Und damit vielleicht auch schlechte Laune zu verbreiten. Viele Menschen stöhnten bei über 30 Grad, sehnten sich endlich die Abkühlung herbei. Andere dachten an warme Sommerabende, kühles Bier, leckere Cocktails und herrliche Sonnenuntergänge. Alles zu Ende, nur weil Tiefdruckgebiete, die wir in diesem Jahr zuhauf erleben mussten, etwas kühlere Luft zu uns transportieren? Mitnichten. Gewiss, der 1. September ist der kalendarische Herbstanfang, doch auch der Herbst hat seine schönen Tage. So gab es schon Septembertage mit 25 Grad und Sonne pur. Die Wetterlage stellt sich etwas um, Menschen, die ihre Häuser an Bächen gebaut haben, müssen keine extremen Gewitter und starke Regenfälle befürchten. Und eher klein dimensionierte Kanäle lassen das Wasser normal ablaufen und nicht in Keller eindringen. Wer die Fernsehbilder aus Texas sieht, sollte sich eigentlich glücklich schätzen, dass vielleicht der Sommer zu Ende ist. Aber alles vorbei ist noch lange nicht! Schließlich könnte auch noch der Altweibersommer folgen.

SUDOKU

▸ Seite 30

HOCHSCHULE

Neue Geschäftsführerin

Dr. Jutta Hergenhan übernimmt als Geschäftsführerin das Zentrum für Medien und Interaktivität.

▸ Seite 18

STADT-REDAKTION

Telefax
0641/9504-3411

Telefon
Sekretariat 0641/9504-3405

Stadt Gießen
E-Mail: stadt@giessener-anzeiger.de
Benjamin Lemper (bl) – Leitung -3460
Thorsten Thomas (tt) – stv. -3464
Jochen Lamberts (jl) -3462
Christian Rüger (cr) -3465

Wirtschaft lokal
E-Mail: wirtschaft@giessener-anzeiger.de
Frank-Oliver Docter (fod) -3476

Hochschule
Heidrun Helwig (hh) -3463

TIFF/Service
E-Mail: tiff@giessener-anzeiger.de
Astrid Hundertmark (hm) -3442
Sandra Mielke-Wolf (sam) -3441

Kultur
E-Mail: kultur@giessener-anzeiger.de
Thomas Schmitz-Albohn (ts) -3431

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de
www.facebook.com/giesseneranzeiger
www.twitter.com/ANZEIGER_NEWS

„Wir wollten ihm diese Chance geben“

INTEGRATION 28-jähriger Syrer Kawa Ose erlernt bei der Firma Wobst den Beruf des Groß- und Außenhandelskaufmanns

Von Marek Szabowski

GIESSEN. Eine Ausbildung beginnen, ins Berufsleben einsteigen. Viele junge Menschen stehen gerade kurz davor und dürften gespannt sein auf ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Auch bei der Gießener Firma F.A. Wobst GmbH & Co. KG wird es den vier neuen Auszubildenden nicht anders ergehen. Einer von ihnen fieberte seinem ersten Arbeitstag aber besonders entgegen – vor allem, weil bis vor kurzem noch gar nicht feststand, ob er ihn antreten durfte: Kawa Ose. Der 28-jährige Syrer ist 2015 als Flüchtling nach Deutschland gekommen.

Nervös ist Ose nicht, ganz im Gegenteil, er freut sich, dass es endlich losgeht. „Ich bin gespannt auf alles, was ich hier erlebe, vor allem will ich mein Deutsch verbessern und mit Autos arbeiten“, sagt der Auszubildende für den Groß- und Außenhandelskaufmann für Kfz-Teile und Industriebedarf schmunzelnd. Man merkt ihm an, dass er die Ausbildungsstelle bei Wobst als große Chance begreift, vor allem in Anbetracht seiner jahrelangen Odyssee. „Ich komme aus Qamischli, im Nordosten Syriens. Als der Krieg ausbrach, bin ich 2013 in den Irak geflohen“, erzählt der 28-jährige. Er verbrachte dort acht Monate, doch als Kurde war das Leben schwierig und unsicher. „Ich wollte mich sicher fühlen, deswegen war Europa mein Ziel“, so Ose. Seine Reise führte ihn aus dem Irak zurück nach Syrien und in die Türkei. Von dort aus ging es zu Fuß nach Bulgarien, wo er ein halbes Jahr bleiben musste, ehe er nach Deutschland kam. „Die allgemeine Situation war schwierig, aber ich hatte keine andere Wahl“, machte der Auszubildende deutlich. Alleine war er bei der Flucht nicht, sein Bruder war ebenfalls dabei. Die beiden kamen direkt nach Gießen, wo sie sich erstmals sicher fühlten. Allerdings hielt dieses Gefühl nicht lange an. „Die erste Woche war viel besser als in Bulgarien“, erinnerte sich Ose. Doch bald schon drohte ihm die Abschiebung. Zunächst war es das Dublin-Verfahren, was den 28-Jährigen eigentlich in das Land zurückführen musste, auf dem er zuerst den Boden der Europäischen Union betreten hatte. Und selbst als die Bundesregierung das Dublin-Verfahren für Syrer in Deutschland aussetzte, war eine mögliche Abschiebung für Ose noch nicht aus der Welt. „Ich habe lange Zeit keine Papiere bekommen und deswegen kein Recht gehabt, an Deutschkursen teilzunehmen. Erst nach einem Jahr und zwei Monaten habe ich mit dem Sprachniveau A2 angefangen“, beschreibt er seine Probleme. Inzwischen hat der junge Syrer das Sprachniveau B1, er spricht und versteht Deutsch ohne Probleme. Zudem hilft er ehrenamtlich als Dolmetscher für andere Flüchtlinge. Sein Einsatz und seine schnelle Auffassungsgabe waren es dann auch, die seine Deutsch-Lehrerin dazu brachten, ihm bei der Jobsuche zu helfen. „Eigentlich wollte ich erst Wirtschaft studieren, aber da ich mich noch nicht so wohl im Deutschen fühle, habe ich mich für eine Ausbildung entschlossen“, erklärte Ose.

Der erste Kontakt zwischen der Geschäftsführerin der Firma Wobst, Inge von Alvensleben, und ihrem neuen Auszubildenden fand dann telefonisch statt. „Er klang am Telefon sehr interessiert, also habe ich ihn zu uns eingeladen“, erinnerte sich von Alvensleben, die anfangs vor allem gespannt war, ob der junge Syrer überhaupt für einen technischen Beruf geeignet sei. „Er erzählte mir, dass er in Syrien arabische Literatur studiert hatte, also eigentlich eine völlig entgegengesetzte Fachrichtung“, so die Geschäftsführerin. Allerdings konnte Ose ihre Zweifel schnell auflösen. „Er hätte auch in Syrien gerne Wirtschaft studiert, jedoch ist es den Kurden in seinem Gebiet nicht möglich alles zu studieren, was sie sich wünschen“, erklärte sie. Besonders imponiert habe ihr sein Wille, unbedingt diesen Ausbildungsplatz zu bekommen. So erhielt Ose die Chance, sich bei einem zweitägigen Praktikum zu bewähren – mit Erfolg. „Wir konnten uns besser kennenlernen und er überzeugte uns“, berichtet Oses neue Chefin.

Vor knapp einem Monat wurde dann der Ausbildungsvertrag geschlossen. „Es war alles etwas kurzfristig und eigentlich vergeben wir pro Ausbildungsjahr nur drei Plätze. Aber wir wollten ihm diese Chance geben“, machte von Alvensleben deutlich. Die auch hinzufügte, dass sie erst jetzt vom Innenministerium die endgültige Bestätigung bekam, dass sie Ose ausbilden könne und er seine Ausbildung in Deutschland zu Ende führen könne.
Foto: Szabowski

Aufreger nach Giesinger-Auftritt

NACHSPIEL Ordnungspolizei schreibt Knöllchen / Besucher verärgert / Stadt weist Vorwürfe zurück

GIESSEN (tt). Es war ein grandioser Abend. 4500 Menschen waren in den Hof der Klosterdomäne Schiffenberg gekommen, um Max Giesinger zu erleben. Manch einem wird der Abend jedoch noch aus einem anderen Grund in Erinnerung bleiben. Kurz nach Ende des Konzerts habe er sich zu seinem Auto begeben, schildert ein Besucher. Das Fahrzeug hatte er auf einem Grünstreifen am Anfang der Siedlung Petersweiher abgestellt. Dort hätten zu jenem Zeitpunkt rund 80 weitere Fahrzeuge gestanden. „Auf dem Weg zu meinem Wagen habe ich schon von Weitem die leuchtend gelben Sicherheitswesten der Ordnungspolizei gesehen, die eifrig dabei war, Autos aufzuschreiben.“ Eine aus Sicht des Besuchers „völlig überzogene Vorgehensweise. Das Volk hat sich gefreut. Nichts ist beschädigt worden. Und es war mitten in der Nacht“. Für ihn habe es den Anschein gehabt, als hätten die Mitarbeiter des Ordnungsamtes nur darauf „gelauert, tätig werden zu können“.

Stadtsprecherin Claudia Boje weist derlei Aussagen entschieden zurück: „Nein, hier hat keiner auf der Lauer gelegen. Aufgrund der Menge an Menschen und der Notwendigkeit, Sicherheit zu gewährleisten, gab es aber natürlich eine starke Präsenz an Ordnungspolizei.“

Es sei der Stadt im Übrigen nicht verständlich, „wie man sich darüber beschweren kann, dass man ein Knöllchen bekommt, wenn man Grünstreifen zuparkt“. Der Veranstalter habe bereits beim Kartenverkauf hinreichend darauf hingewiesen, dass die Anzahl an Parkplätzen begrenzt ist und dafür Berechtigungen beim Ticketkauf erworben werden können. Und er habe einen Pendelbus eingerichtet, so Boje. „Wer dennoch mit dem Auto vorfährt und sich dann in ein Parkverbot stellt, obwohl er wissen musste, dass es keine Parkmöglichkeiten gibt, kann sich eigentlich nicht darüber beschweren, wenn er ein Knöllchen erhält. Beschweren könnten sich dagegen alle diejenigen, die ein Parkticket gekauft haben oder den Pendelbus genutzt haben, wenn sie erfahren würden, dass man auch unbeschadet hätte in Halteverboten in der Nähe stehen können, oder?“ Mal ganz abgesehen von den Menschen in Petersweiher, die sich darüber hätten beschweren können, dass ein nahes Wohngebiet völlig unkontrolliert in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn auf dem Schiffenberg gefeiert wird, so die Sprecherin weiter.

Max Giesinger rockt den Schiffenberg. Foto: Wißner

ANGEMERKT

Alle Jahre wieder

Alle Jahre wieder kommt es bei Veranstaltungen in der Dimension des Auftritts von Max Giesinger zu Parkproblemen rund um Gießens Hausberg. Alle Jahre wieder sind die Argumente derjenigen, die zur Kasse gebeten werden, die gleichen. Und alle Jahre wieder weist die Stadt zurecht auf die bestehende Gesetzeslage hin. Und die gilt nun mal im Sommer wie im Winter, am Tag und in der Nacht. Das mag nicht jedem schmecken, ist aber so. *Thorsten Thomas*

Polizei fahndet nach 32-jährigem Messerstecher

GIESSEN (red). Die Polizei in Gießen fahndet nach einem 32 Jahre alten Mann. Der Verdächtige soll am vergangenen Sonntag versucht haben, eine Frau in ihrer Wohnung in der Max-Reger-Straße zu töten. Bei dem Gesuchten handelt es sich um einen pakistanischen Staatsangehörigen, der sich sowohl als „Tanneer Akhtar“ als auch „Rashid Mahmood“ ausgab. Das teilten Polizei und Staatsanwaltschaft am Freitag mit. Nach der Tat sei der Mann geflüchtet.

Der 32-Jährige, der zuletzt in einer Asylunterkunft im Landkreis Gießen wohnte, hatte offenbar am Sonntag die Wohnung seiner ehemaligen Lebensgefährtin in Gießen aufgesucht. Anschließend soll er mehrfach mit dem Messer auf sie eingestochen haben. Die 27-Jährige überlebte den Angriff mit schweren Verletzungen. Durch umfangreiche Ermittlungen kamen die Beamten dem Gesuchten auf die Spur. Nachdem sich der Tatverdacht erhärtete, beantragte die Staatsanwaltschaft in Gießen Haftbefehl beim zuständigen Amtsgericht.

Tanner Akhtar

Die Fahndung brachte bislang keinen Erfolg. Der 32-Jährige ist bereits seit 2010 in Deutschland. Der Gesuchte ist 176 Zentimeter groß und schlank. Zuletzt trug er eine graue Jogginghose und ein lilafarbenes T-Shirt. Besonders auffällig ist eine sternförmige Narbe unter seinem linken Auge.

Wer kann Hinweise zum Aufenthaltstort des Tanner Akhtar alias Rashid Mahmood geben? Hinweise nimmt die Kriminalpolizei in Gießen unter der Rufnummer 0641/7006 2555 entgegen.